

# **GESAMTSCHULE HENNEF-WEST** *in Gründung*

**Pädagogisches Konzept,  
häufige Fragen, wichtige Antworten**

**HERAUSGEBER:**

Stadt Hennef – Der Bürgermeister  
Frankfurter Str. 97  
53773 Hennef  
[www.hennef.de](http://www.hennef.de)  
[info@hennef.de](mailto:info@hennef.de)

**BEREITGESTELLT VOM**

Amt für Schule, Kultur und Sport und dem  
Arbeitskreis zur Erstellung eines pädagogischen Konzeptes der neuen Gesamtschule

**REDAKTION & LAYOUT**

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Stadt Hennef, Dominique Müller-Grote

**FOTOS**

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Stadt Hennef, Mira Steffan

**August 2012**

# INHALT

Gründe für eine weitere Gesamtschule in Hennef .....	4
Eine weitere Gesamtschule für Hennef: Pädagogisches Konzept.....	7
Häufige Fragen .....	19
Bilder der vorgesehenen Räume .....	24
Luftbild.....	26

Ihre Ansprechpartner zu allen Fragen rund um die Gründung der weiteren Hennefer Gesamtschule in der Stadtverwaltung sind

Schulverwaltungs-, Kultur- und Sportamt

Eleonore Joerdell, Tel. 02242 / 888 444, [e.joerdell@hennef.de](mailto:e.joerdell@hennef.de)

Sandro Klenner, Tel. 02242 / 888 447, [s.klenner@hennef.de](mailto:s.klenner@hennef.de)

Downloads, Infos und aktuelle Nachrichten  
zum Thema Weitere Gesamtschule  
im Internet unter [www.hennef.de/zweitagesamtschule](http://www.hennef.de/zweitagesamtschule).

# GRÜNDE FÜR EINE WEITERE GESAMTSCHULE

Auf Vorschlag der Stadtverwaltung und des Schulgutachters hat der Schulausschuss des Stadtrates im Mai 2012 beschlossen, die Gründung einer weiteren Hennefer Gesamtschule zum Sommer 2013 in die Wege zu leiten und die Haupt- sowie die Realschule auslaufen zu lassen.

## Warum eine weitere Gesamtschule?

„Hauptgrund für diesen Plan“, so Bürgermeister Klaus Pipke, „ist das im Gegensatz zu früher geänderte Wahlverhalten der Eltern, was sich auch an den beständig hohen Anmeldezahlen an der bestehenden Gesamtschule zeigt. Unserer Einschätzung nach, diese wird auch vom Schulgutachter Dr. Detlef Garbe geteilt, wollen Eltern für ihre Kinder die Option Abitur möglichst lange offen halten. Damit verschiebt sich das Gewicht in der Schullandschaft landesweit hin zu Schulen mit gymnasialer Oberstufe. Die bestehende Gesamtschule musste auch in diesem Jahr wieder mehr als 180 Schülerinnen und Schüler für die Eingangsklasse ablehnen.“

Darüber hinaus sind die Anmeldezahlen an der Hennefer Hauptschule in den letzten Jahren immer weiter gesunken. Wenn die Entwicklung der letzten Jahre so weitergeht, hätte die Schule in acht Jahren noch knapp über 200 Schülerinnen und Schüler, wäre also akut gefährdet. Gleichzeitig wünschen sich immer mehr Eltern für ihr Kind einen Platz an der bestehenden Hennefer Gesamtschule oder am Hennefer Gymnasium. Die Anmeldezahlen an der Realschule unterstreichen das: Dort waren für das Schuljahr 2012/13 133 Schülerinnen und Schüler angemeldet worden, 80 davon waren zuvor bei der Gesamtschule abgelehnt worden. Auch am Hennefer Gymnasium werden mittlerweile mehr Kinder angemeldet, als – an einer auf fünfzügigkeit ausgelegten Schule – aufgenommen werden können.

Diese Entwicklungen haben nun dazu geführt, dass die Stadt ganz neu planen muss.

## Standort, weiteres Vorgehen und Zeitplan

Die Errichtung einer Gesamtschule setzt generell mindestens eine Vierzügigkeit (100 Schülerinnen und Schüler) und eine ausreichende Schülerzahl in der Oberstufe voraus. Bei Einführung einer weiteren Gesamtschule zum Schuljahr 2013/2014 würde die fünfte Klasse der Prognose zufolge mit 180 Schülern belegt. Die Gesamtschülerzahl würde bis 2022 auf 845 Schülerinnen und Schüler steigen. Parallel dazu würden die Haupt- und Realschule auslaufen, also ab 2013 keine neuen Schüler mehr aufnehmen. Die neue Gesamtschule würde an den bisherigen Standorten der Haupt- und Realschule angesiedelt und dort zunächst gemeinsam mit Haupt- und Realschule betrieben.

**Der weitere Zeitplan nach der Informationsveranstaltung am 28. August sieht wie folgt aus:**

- Eine Befragung der Eltern der Schulkinder der Jahrgangsstufen 3 und 4 über die mögliche Gründung einer weiteren Gesamtschule (31.8.-14.9.).
- Sofern bei dieser Elternbefragung eine Mehrheit für die Gründung einer weiteren Gesamtschule stimmt, kann der Stadtrat im Herbst 2012 über die tatsächliche Gründung abstimmen.

- Danach muss die Bezirksregierung Köln der möglichen Gründung zustimmen.
- Schließlich müssen im Frühjahr 2013 mindestens 100 Kinder für die neue Schule angemeldet werden. Erst danach ist die Gründung sozusagen „geschafft“.

Sofern alle diese Schritte durchlaufen sind, wird die Schule nach den Sommerferien 2013 mit einer ersten Jahrgangsstufe 5 eröffnet. Dann können keine Kinder mehr an der bestehenden Hauptschule oder der Realschule neu angemeldet werden. Die Kinder, die bereits heute die Hauptschule oder der Realschule besuchen, werden dort jedoch bleiben, müssen also nicht zu Gesamtschule wechseln!

Unter der Voraussetzung, dass im Sommer 2013 eine weitere Hennefer Gesamtschule gegründet wird und dann Haupt- und Realschule auslaufen, würden sich Auslaufen und Aufbauen wie im Bild gezeigt darstellen:

	Jahrgangsstufen in der ...		
Schuljahr	Zweiten Gesamtschule	Hauptschule	Realschule
2013/2014	5	6+7+8+9+10	6+7+8+9+10
2014/2015	5+6	7+8+9+10	7+8+9+10
2015/2016	5+6+7	8+9+10	8+9+10
2016/2017	5+6+7+8	9+10	9+10
2017/2018	5+6+7+8+9	10	10
2018/2019	5+6+7+8+9+10		
2019/2020	5+6+7+8+9+10+11		
2020/2021	5+6+7+8+9+10+11+12		
2021/2022	5+6+7+8+9+10+11+12+13		

## Eine weitere Oberstufe

Mit einer neuen Gesamtschule würde in Hennef perspektivisch auch eine dritte Oberstufe eingeführt. Auch hierfür ist der Bedarf belegt: Die Oberstufe der Gesamtschule Hennef musste für das kommende Schuljahr 86 Schülerinnen und Schüler ablehnen, die des städtischen Gymnasiums sieben Schülerinnen und Schüler. Das Schulgutachten geht davon aus, dass die dritte Oberstufe in ihrem ersten Jahr 2019 in Klasse 11 rund 50 Schülerinnen und Schüler hätte.

## Pädagogisches Konzept

In Vorbereitung der Informationsveranstaltung und der Elternbefragung wurde ein pädagogisches Konzept für die neue Gesamtschule erarbeitet. Der Arbeitsgruppe gehörten Vertreter aller weiterführenden Schulen, der Grundschulen, des Jugendamtes und des Schulverwaltungsamtes an:

- Gemeinschaftshauptschule Hennef
  - \* Dorothea Kaiser
  - \* Karin Müller-Winterhager
  - \* Christiane Baumann
  - \* Stefan Behlau
- Kopernikus-Realschule
  - \* Uta Gerres
  - \* Kathrin Müller
  - \* Jannis Triantafyllos
  - \* Alfred Scholemann
- Städtisches Gymnasium
  - \* Thomas Czaja
  - \* Martin Roth
- Gesamtschule Hennef
  - \* Wolfgang Pelz
  - \* Jochen Herchenbach
  - \* Heinz Wegmann
- Schule in der Geisbach
  - \* Margret Hagen
- Für die Grundschulen
  - \* Nadya Allam
- Jugendamt
  - \* Kathrin Kiepert
  - \* Ingrid Lubina
  - \* Bettina Roenchen
- Schulverwaltungsamt
  - \* Stefan Hanraths
  - \* Eleonore Joerdell
  - \* Sandro Klenner
- Dr. Garbe Consult
  - \* Detlef Garbe

Das vollständige pädagogische Konzept findet man auf den folgenden Seiten.

**Eine weitere Gesamtschule für Hennef**  
**– *Gesamtschule Hennef-West* –**

**Eine neue Schule  
für die Herausforderungen  
des 21. Jahrhunderts**

## 1. Vorwort

Die Stadt Hennef plant zum Schuljahr 2013/2014 eine weitere Gesamtschule als Schule für alle zu errichten, unabhängig von den jeweiligen Grundschulempfehlungen. Als Standort sind die Gebäude der dann aufzulösenden Haupt- und Realschule vorgesehen.

Mit der Gründung der neuen Schule wird auch der pädagogischen Forderung nach Inklusion Rechnung getragen. Sie bietet Chancengleichheit durch längeres gemeinsames Lernen und individuelle Förderung. Sie ist Schule in und für die Stadt. Als fünf- bis sechszügige Gesamtschule wird die neue Schule über eine verlässliche, auskömmliche Größe verfügen, die Differenzierung und attraktive inhaltliche Angebote – auch im Rahmen des Ganztags – erlaubt. Die neue Gesamtschule wird mit der bestehenden Gesamtschule und dem benachbarten Gymnasium eng kooperieren und die dritte Säule in der künftigen Schullandschaft der Schulen der Sekundarstufe in Hennef sein.

Die vorliegende Konzeption liefert die Eckpunkte und Intention für die Ausrichtung der neuen Gesamtschule. Dieses Konzept ist von einer Arbeitsgruppe aus Lehrerinnen und Lehrern aller Schulen in Hennef unter Einbindung der örtlichen Jugendhilfe, der Familienberatungsstelle und des Schulträgers erarbeitet worden. Die Arbeit der Gruppe wurde moderiert durch Dr. Garbe. Ausgefüllt wird dieser Rahmen im Entstehungsprozess der Schule durch die zukünftige Schulleitung, das Lehrerkollegium, die Eltern und die Schüler.

Auf der Basis dieser Konzeption werden die Elterninformation und die Elternbefragung nach den Sommerferien durchgeführt. Sobald der Rat der Stadt im Herbst die Entscheidung zur Errichtung der neuen Schule getroffen hat, wird die Konzeption weiter detailliert und dann vor den Anmeldungen im Frühjahr 2013 den Eltern der 4. Klasse erneut vorgestellt. Bei den Anmeldungen werden die Eltern eingeladen, sich gemeinsam mit der neuen Schulleitung und dem neuen Kollegium an der Konkretisierung der konzeptionellen Eckpunkte zu beteiligen und den Start der neuen Schule im Sommer 2013 vorzubereiten.

## 2. Gesamtschule – eine Schulform des längeren gemeinsamen Lernens

Die Gesamtschule arbeitet mit Kindern und Jugendlichen aller Leistungsstärken und hält Laufbahnentscheidungen möglichst lange offen. Die Schülerinnen und Schüler lernen miteinander und voneinander; sie werden individuell und gezielt gefördert. Lernen braucht über den Unterricht hinaus Zeit, deshalb ist diese Schulform eine gebundene Ganztagschule. An der Gesamtschule können alle Abschlüsse der Sekundarstufe I erreicht werden, die auch an der Förderschule<sup>1</sup>, der Hauptschule, der Realschule und dem Gymnasium erworben werden.

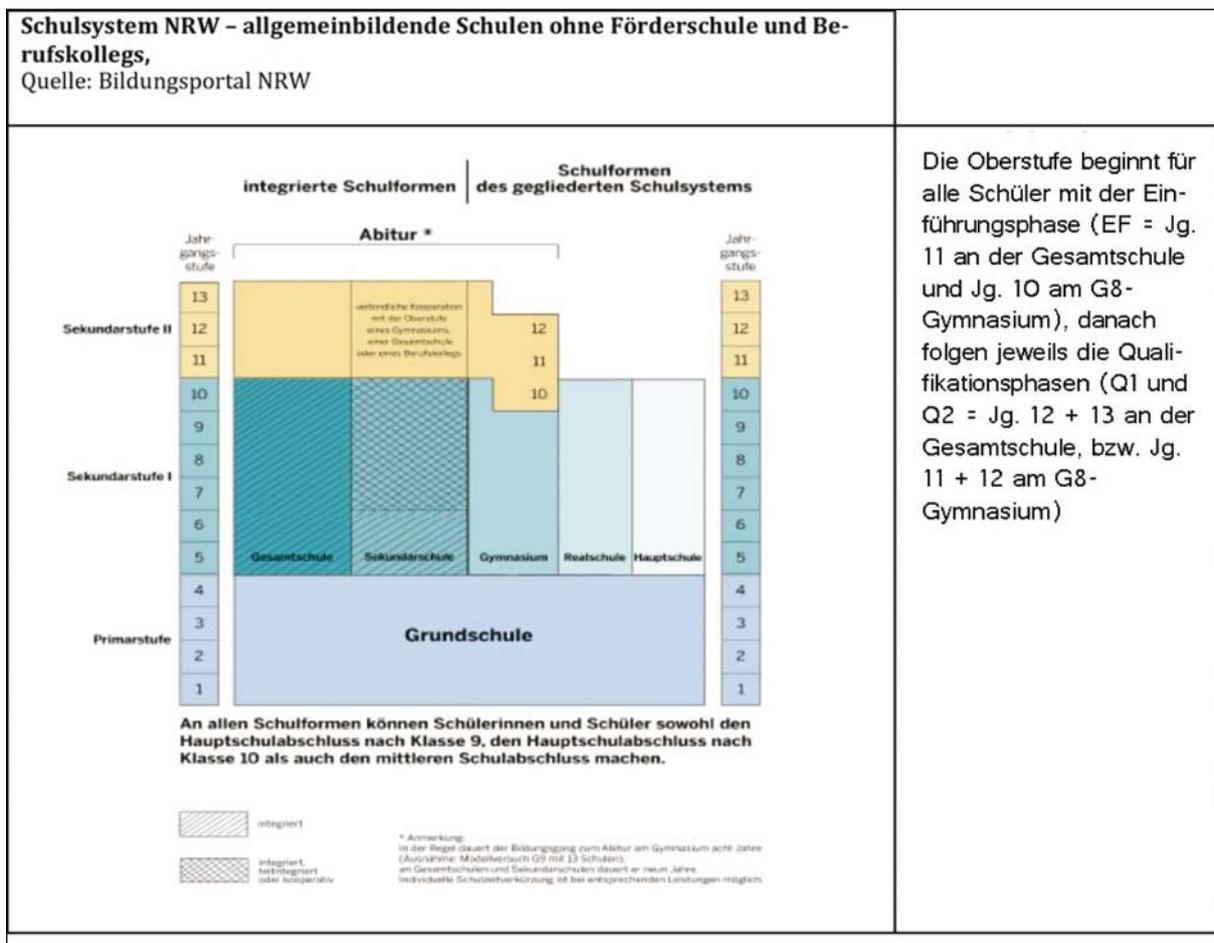
Die Gesamtschule umfasst in der Sekundarstufe I die Klassen 5 bis 10 und in der Sekundarstufe II (gymnasiale Oberstufe) die Jahrgangsstufen 11 bis 13 (G9-Pfad). Bei guten Leistungen können die Schülerinnen und Schüler ggf. direkt in die Jahrgangsstufe 12 wechseln. Der Unterricht in den Klassen 5 und 6 wird im Klassenverband erteilt. Er knüpft an Unterrichtsformen und -inhalte der Grundschule an.

<sup>1</sup> Dies gilt auch für alternative Bildungsgänge, die auf spezifische Förderbedarfe einer Schülerin oder eines Schülers abgestimmt sind und in den Förderschulen bislang erfolgreich praktiziert worden sind.

Die Gesamtschule hat eine eigene gymnasiale Oberstufe. Es gibt eine einheitliche gymnasiale Oberstufe an Gesamtschulen und Gymnasien; in den Gymnasien beginnt die gymnasiale Oberstufe im Unterschied zu den Gesamtschulen nach der Klasse 9 der Sekundarstufe I (G8-Pfad). Die Abiturprüfungen werden für alle als Zentralabitur mit gleichen Aufgaben und Standards durchgeführt.

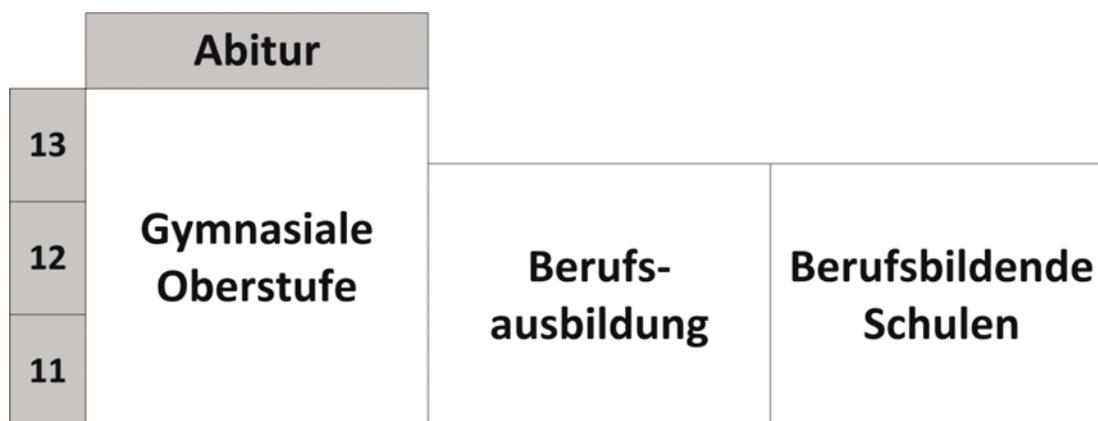
Das Gymnasium Hennef hat bereits jetzt seine Bereitschaft bekundet, mit der dann benachbarten Gesamtschule in der Oberstufe zu kooperieren. Art und Umfang der Zusammenarbeit werden von den beiden Schulen gemeinsam geplant, die Vorschläge sind von den Mitwirkungskomitees beider Schulen zu beraten und zu beschließen.

## Die Gesamtschule im Schulsystem NRW



## Das Grundmodell der Gesamtschule

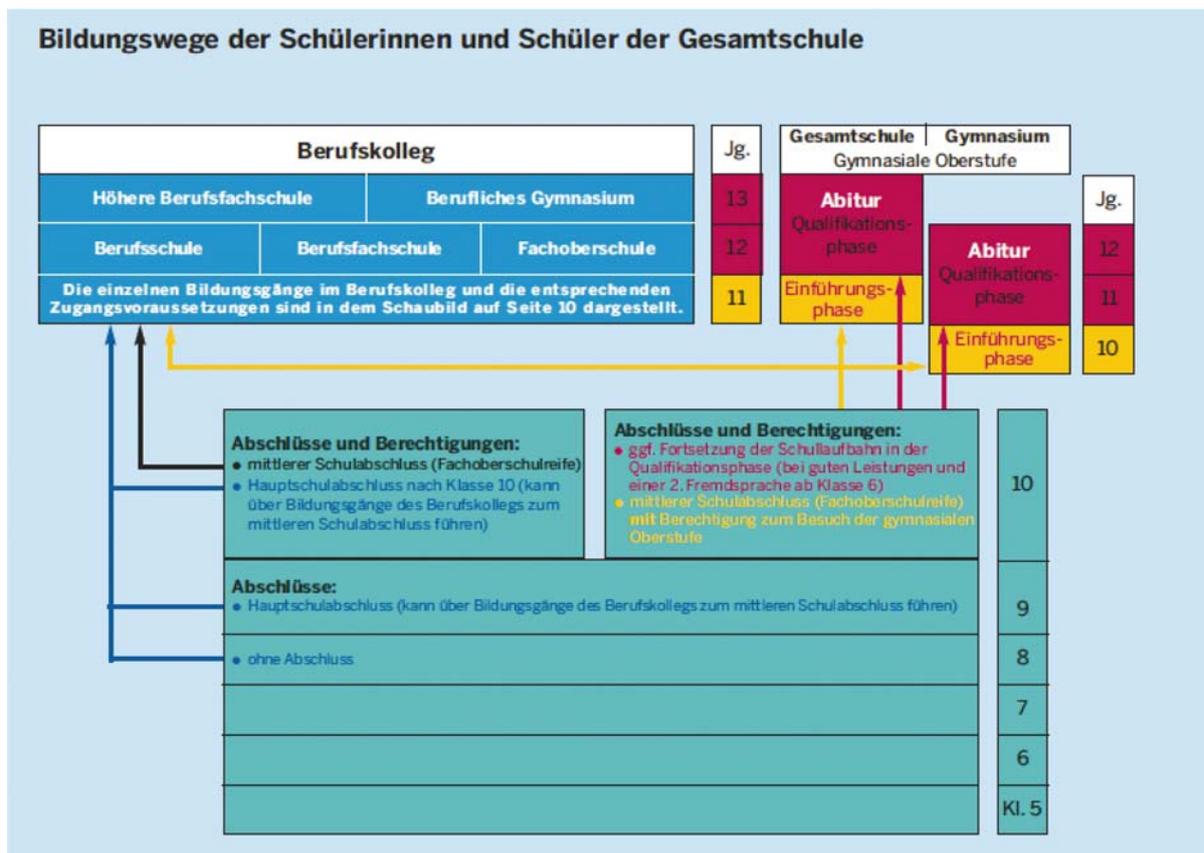
In der Gesamtschule findet in den Klassen 5 und 6 das Lernen im Klassenverband mit Binendifferenzierung statt. Ab der Klasse 7 kann die Differenzierung nach Leistungsanforderungen, hier in Grund- und Erweiterungskursen beginnen. Die Wahlfächer und AG-Angebote werden nicht nach Leistungsanforderungen differenziert.



<b>Mittlerer Bildungsabschluss</b>						
	Fachoberschulreife mit Qualifikation	Fachoberschulreife		Hauptschulabschluss nach Klasse 10		
<b>10</b>	Unterricht im Klassenverband	<b>FLD</b> Englisch, Mathe, Deutsch, Naturwiss.	Erg. Std.		Förderunterricht / Arbeitsgemeinschaften	Individuelle / Sonderpädagogische Förderung
<b>9</b>	Unterricht im Klassenverband	<b>FLD</b> Englisch, Mathe, Deutsch, Naturwiss.	Erg. Std.			
<b>8</b>	Unterricht im Klassenverband	<b>FLD</b> Englisch, Mathe, Deutsch		WP I und II	Förderunterricht / Arbeitsgemeinschaften	Individuelle / Sonderpädagogische Förderung
<b>7</b>	Unterricht im Klassenverband	<b>FLD</b> Englisch, Mathe		WP I		
<b>6</b>	Unterricht im Klassenverband			WP I	Förderunterricht / Arbeitsgemeinschaften	Individuelle / Sonderpädagogische Förderung
<b>5</b>	Unterricht im Klassenverband					

FLD: Fachleistungsdifferenzierung  
 Erg.Std.: Ergänzungsstunden  
 WP: Wahlpflichtstunden

## Bildungswege der Schülerinnen und Schüler an Gesamtschulen



Die Grafik ist der Broschüre „Die Sekundarstufe I in NRW. Information für Eltern“ entnommen, die vom Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen herausgegeben worden ist (09/2011). In dieser Broschüre finden sich auch die weiterführenden Hinweise zu den Bildungsgängen und Abschlussmöglichkeiten der Berufskollegs in NRW. Vgl. auch die ausführlichen Informationen auf dem Bildungsportal NRW: [www.schulministerium.nrw.de](http://www.schulministerium.nrw.de)

### 3. Pädagogische Ziele und Werte

Die Besonderheit der neuen Gesamtschule sind die Heterogenität und die Vielfalt der Begabungen aller Schülerinnen und Schüler, die ohne Aufteilungen länger mit- und voneinander lernen. Längeres gemeinsames Lernen ist die Basis für

- eine ganzheitliche Persönlichkeitsentwicklung, die nicht nur kognitive Fähigkeiten, sondern die Gesamtentwicklung der Schüler fördert.
- ein soziales Engagement, bei dem die Schüler lernen, Verantwortung für sich, die Gruppe und die Schulgemeinschaft zu übernehmen.
- eine leistungsmäßige Differenzierung zur Förderung aller Schülerinnen und Schüler zur Vorbereitung auf den weiteren Lebensweg (weiterführende Schule, Berufsausbildung).
- Angebote und eine Schwerpunktbildung, die es ermöglichen, eigene Stärken zu entwickeln, zu erkennen und auszubauen.
- eine Berufsorientierung und Lebensplanung, die auf Fähigkeiten, Stärken und Interessen der Schüler aufbaut.
- ein tolerantes und verantwortungsvolles Miteinander.

Die nachfolgende Grafik zeigt wie vermeintlich abstrakte Werte in der Schule konkret vermittelt und gelebt werden können. Die aufgeführten Beispiele sind als solche zu verstehen. Die künftige Schule und die Schulkonferenz werden entscheiden, in welcher Weise pädagogische Ziele und Werte konkret „gelebt“ werden.



Weniger abstrakt, sondern die Schülerinnen und Schüler in den Mittelpunkt gestellt, soll das Motto sein: „Dein Weg mit uns – Mein Weg mit Euch“. Das bedeutet, die Schullaufbahn gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern gestalten und sie dabei zu begleiten. Aber es bedeutet für die Schülerinnen und Schüler auch, selbst Verantwortung für diese Schullaufbahn und das Schulleben zu übernehmen. Diese wechselseitige Verantwortungsübernahme kann in einem Bildungs- und Erziehungskontrakt zum Ausdruck kommen.

#### 4. Zur Schulstruktur

Die neue Gesamtschule für Hennef ist eine Schule für alle Kinder, die in der Stadt Hennef leben. Alle Kinder mit ihren unterschiedlichen Begabungen und individuellen Fähigkeiten werden aufgenommen. Die Klassenzusammensetzung erfolgt wie in der Grundschule in heterogenen Gruppen. Der Klassenfrequenzrichtwert beträgt 25.

#### Bildungsabschlüsse

An der Gesamtschule Hennef können alle Abschlüsse der Sekundarstufe I erworben werden:

- Fachoberschulreife mit Qualifikation für die gymnasiale Oberstufe
  - Fachoberschulreife
  - Hauptschulabschluss nach Klasse 10
  - Hauptschulabschluss nach Klasse 9
- Abschluss im Bildungsgang Lernen nach dem 10. Schulbesuchsjahr

An der gymnasialen Oberstufe der Gesamtschule können zusätzlich noch folgende Abschlüsse erworben werden:

- Allgemeine Hochschulreife (Abitur)
- Fachabitur nach Klasse 12

### **Alle Kinder lernen gemeinsam**

In den Klassen 5 bis 10 lernen alle Kinder mit und ohne Förderbedarf mit ihren individuellen Lernvoraussetzungen gemeinsam. Die Arbeit der Grundschulen wird somit konsequent fortgesetzt. Die individuellen Lernvoraussetzungen aller Schülerinnen und Schüler zu erkennen und entsprechend zu fördern, ist die wichtigste Aufgabe der neuen Schule.

### **Inklusion – Verpflichtung und Ziel zugleich**

Die Umsetzung der UN-Konvention ist allen Schulen in Hennef Verpflichtung und Ziel zugleich, auch der neuen Gesamtschule. Sie wird deshalb sowohl mit der Förderschule als auch dem Jugendamt, der Familienberatungsstelle und allen relevanten Akteuren in der Stadt kooperieren. Die inklusive Unterrichtskonzeption baut auf den Erfahrungen in Hennef mit dem integrativen Unterricht auf und wird noch stärker die Elemente der Diagnostik, des darauf basierenden individuellen Förderplans, der Beratung von Eltern und Kindern betonen. Allen, den Lehrern und dem Schulträger ist bewusst: dieser Prozess wird nicht ohne Ressourcen und ohne Fortbildung zu bewältigen sein und dieser Prozess braucht auch Zeit, damit die Barrieren in den Köpfen aller abgebaut werden können.

### **Gebundener Ganzttag - Lern- und Lebensraum**

Die neue Schule ist eine gebundene Ganzttagsschule. Der schulische Ganzttag mit der ihm einhergehenden Rhythmisierung ist ein wesentlicher Bestandteil des pädagogischen Konzepts. Dadurch entsteht mehr Zeit und Raum für individuelle Förderung, und die Schule wird zu einem Lebens- und Lernraum, in dem die Schülerinnen und Schüler ihre Fähigkeiten und Begabungen entfalten und ihre Bildungschancen verbessern können. Darüber hinaus wird eine Zusammenarbeit mit den Vereinen und Unternehmen in Hennef als außerschulische Lernorte gepflegt. An drei Tagen in der Woche (Montag, Mittwoch und Donnerstag) findet der Unterricht bis etwa 15.30 Uhr statt.

### **Rhythmisierung des Unterrichtes**

Um einen guten, individualisierenden, differenzierten Unterricht durchführen zu können, erfolgt dies in Unterrichtsblöcken; genutzt werden Doppelstunden a 90 Minuten, die aber auch durch Einheiten von 45 Minuten unterbrochen werden können.<sup>2</sup> Dadurch haben die Schülerinnen und Schüler mehr Zeit, sich intensiv mit den Unterrichtsinhalten auseinander zu setzen.

<sup>2</sup> Eine Festlegung des Stundentaktes muss durch die neue Schule in Absprache mit der auslaufenden Haupt- und Realschule sowie dem benachbarten Gymnasium getroffen werden, damit die Unterrichtsorganisation in gemeinsam genutzten Gebäuden und Räumen funktioniert.

## Unterrichtsbeginn

Der Schulbeginn für die neue Gesamtschule und alle Hennefer Schulen wird neu geordnet und soll vor den Anmeldungen zum Schuljahr 2013/14 veröffentlicht werden.

## Unterrichtsfächer und Angebote

Verbindliche Unterrichtsfächer und Wahlangebote	Wählbare Bereiche zur individuellen Schwerpunktbildung	Fremdsprachen kennen lernen und lernen
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Deutsch</li> <li>• Englisch</li> <li>• Mathematik</li> <li>• Religion</li> <li>• Geschichte, Erdkunde, Politik</li> <li>• Biologie, Physik, Chemie</li> <li>• Technik, Wirtschaft, Hauswirtschaft</li> <li>• Informatik</li> <li>• Kunst, Musik, Textiles Gestalten</li> <li>• Sport</li> </ul> <p>Neben den verbindlichen Fächern ab Klasse 5 gibt es Module, die persönliche Schwächen abbauen und individuelle Stärken ausbauen.</p> <p>Zu den Modulen gehören:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sprachentwicklung und Sprachförderung</li> <li>• Angebote aus den Lernbereichen Arbeitslehre und Naturwissenschaft</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler wählen aus unterschiedlichen Lernbereichen entsprechend ihren Neigungen und Fähigkeiten und bilden einen individuellen Schwerpunkt aus. Dabei werden ab Klasse 6 als Alternative zur Wahl der 2. Fremdsprache folgende Bereiche angeboten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Naturwissenschaften</li> <li>• Arbeitslehre (mit den Schwerpunkten Hauswirtschaft, Technik und Wirtschaftslehre)</li> <li>• Wirtschaft und Soziales</li> </ul> <p>In der Doppeljahrgangsstufe 9/10 tritt ein zweites Wahlangebot hinzu. Die Schülerinnen und Schüler wählen aus berufsorientierten und oberstufenorientierten Modulen.</p>	<p>Die Sprachenfolge wird von dem Gedanken geprägt, möglichst viele Schülerinnen und Schüler zu höheren Bildungsabschlüssen zu führen und ihre Neugier auf das Erlernen einer Fremdsprache zu wecken. Durch die Wahlmöglichkeit von zusätzlichen Englischstunden ab Klasse 5 könnte die Option eines bilingualen Fachunterrichts ab Klasse 7 ermöglicht werden.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Englisch ab Jahrgangsstufe 5 bis Jahrgangsstufe 10 für alle Schülerinnen und Schüler</li> <li>• Französisch, Russisch oder eine andere Sprache als 2. Fremdsprache ab Jahrgangsstufe 6 (Schnupperkurs / freiwilliges Angebot) in Abhängigkeit vom Wahlverhalten</li> <li>• In der 8. Klasse eine zusätzliche Wahlmöglichkeit und Ergänzung, z.B. Spanisch oder Russisch</li> <li>• In der gymnasialen Oberstufe kann eine 2. Fremdsprache aus dem Angebot aller Hennefer Schulen gewählt werden</li> </ul>
<p>Berufsorientierung und Lebensplanung sind integrale Bestandteile aller Fächer und Jahrgangsstufen. Hierzu zählt besonders der Erwerb sozialer, methodischer und medialer Kompetenzen. Ein Baustein ist das Kennenlernen des Berufslebens u.a. in Form von Betriebsbesichtigung, Praktika und Bewerbungstrainings.</p>		

## 5. Prinzipien des Lehrens und Lernens

- Das Maximale erreichen: alle Schülerinnen und Schüler sollen im Unterricht so gefördert und gefordert werden, dass sie ihre Begabungen entfalten und ihre Potentiale ausschöpfen können. Dies beinhaltet geeignete Diagnoseverfahren als Voraussetzung für individuelle Förderung und selbstständiges Lernen.
- Schaffung einer angenehmen Lernatmosphäre: nur wo man sich wohlfühlt, kann man effektiv lernen. Dies bedeutet gerade in den Eingangsklassen, dass Lehrer und Schüler viel Zeit miteinander verbringen, sodass in den ersten Jahrgangsstufen möglichst wenig Lehrer möglichst viele Fächer in einer Klasse unterrichten. Der Unterrichtseinsatz der Lehrkräfte zielt auf eine Balance von fachlicher und pädagogischer Betreuung ab.
- Auch ein sanfter Übergang von der Grundschule gehört dazu, bei dem Kinder Zeit haben, anzukommen, ihre Mitschüler und die neue Schule kennenzulernen. Beispiele aus der Praxis sind: erlebnispädagogische Tage, eine erste Klassenfahrt zu Beginn der Klasse 5 oder auch ein gemeinsames Klassenfest.
- Erwerb methodischer, sozialer und medialer Kompetenzen: der Stellenwert methodischer sozialer und medialer Kompetenzen ist in den letzten Jahren deutlich wichtiger geworden. Die Umsetzung des Konzeptes „Lernen lernen“ und die Begleitung des Erwachsenwerdens („Lions quest“) im Rahmen von Ergänzungsstunden durch den Klassenlehrer hilft, diese Kompetenzen zu entwickeln und auszubauen. Auch doppelt besetzte Arbeitsstunden und der sinnvoll an den entsprechenden Unterrichtsstoff angebundene Methodenerwerb im Rahmen eines Methodencurriculums fördern diese Kompetenzen.
- Schwerpunktbildung: das Kennenlernen und Entwickeln eigener Stärken in wählbaren Bereichen schon in Klasse 5 und 6 ist hilfreich für eine spätere Schwerpunktsetzung ab Klasse 6.
- Lernen in Projekten und Werkstätten: Durchführung von Projekten, die sowohl im Rahmen des Fachunterrichts als auch im übergeordneten Rahmen (Projekttag, Projektwochen, freiwillige Angebote,...) stattfinden können, wirken motivierend, ermöglichen die Übernahme von Verantwortung und das Erfahren eigener Fähigkeiten. Darüber hinaus ist auch hier das Dokumentieren und Präsentieren Bestandteil der Methoden- und Sozialkompetenz.

## 6. Stärken mitnehmen

Haupt- und Realschule haben in den letzten Jahrzehnten und Jahren in Hennef herausragende Arbeit geleistet. Beide Schulen zeichnen sich durch eigenständige Profile, Schwerpunkte und Stärken aus, die auch ein wertvoller Beitrag für die Gestaltung der neuen Gesamtschule sein können. Solche Stärken sind z.B.

- Naturwissenschaften
- Technik
- Berufsorientierung / Lebensplanung => Anschlussorientierung
  - Unternehmensvernetzung / Praktika / Bewerbungstrainings

- Bewegte und Gesunde Schule
- Projekte Schüler für Schüler
- Schülerfirmen

## 7. Profil entwickeln

Hennef wird also künftig neben dem Gymnasium und der bestehenden Gesamtschule eine weitere Gesamtschule haben. Mit diesen drei Schulen der Sekundarstufe stellt sich die Frage, was ist das Besondere der jeweiligen Schule, unabhängig von der Schulform oder des Charakteristikums als G8- oder G9-Pfad bis zum Abitur.

Selbstverständlich wird sich das Profil der neuen Gesamtschule mit dem Aufbau der Schule in den nächsten Jahren entwickeln müssen und muss als Profil von der Schulgemeinschaft gewollt, erarbeitet und getragen werden. Dennoch ist es wünschenswert, bereits jetzt der neuen Gesamtschule eine Richtung in dieser Profilbildung zu weisen, damit diese eine eigenständige Identität gewinnen kann und keine Dublette der bestehenden Gesamtschule wird. Sowohl die bestehende Gesamtschule als auch das Gymnasium haben ein umfangreiches und vielfältiges Schulprogramm entwickelt; diese Schulprogramme können auf den Homepages der Schulen eingesehen werden: [www.gymnasium-hennef.de](http://www.gymnasium-hennef.de) und [www.ge-hennef.de](http://www.ge-hennef.de). Das Gymnasium Hennef ist eines der wenigen Gymnasien in Nordrhein-Westfalen, in dem die sog. „alten Sprachen“ (Latein und Griechisch) bis zum Abitur geführt werden. Die bestehende Gesamtschule stellt hingegen eher die modernen Sprachen in den Vordergrund. Beide Schulen profilieren sich darüber hinaus im MINT-Bereich (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik), im musisch-kreativen und im Sportangebot.

Die neue Gesamtschule sollte ihr Profil möglicherweise nicht aus der Betonung von Fächern oder Fächergruppen, sondern aus der Thematisierung von zentralen Themen des 21. Jahrhunderts im Unterricht, in Projekten, in der Wahl von Kooperationspartnern bis hin zu gezielten Auslandsaufenthalten und Praktika gewinnen. Für die Konzeptgruppe haben zwei Begriffspaare diese Diskussion bestimmt: „Ökonomie und Nachhaltigkeit“ sowie „Internationalität und Weltoffenheit“.

Das Begriffspaar „Ökonomie und Nachhaltigkeit“ indiziert – sicher verkürzt - folgende Überlegungen: die neue Gesamtschule soll neben der Abschlussorientierung eine konsequente Anschlussorientierung in Ausbildung und/oder Studium für alle Schülerinnen und Schüler verfolgen. Berufsorientierung und Lebensplanung als zu vermittelnde Kompetenzen meinen dann mehr als die bisher bekannte Berufswahlorientierung. Intendiert ist eine intensive Zusammenarbeit mit Unternehmen und Dienstleistungsanbietern aus Hennef und der Region, damit Praxis und Realität beruflichen Handelns erlebbar wird. Der Begriff „Nachhaltigkeit“ signalisiert, dass alles ökonomische Handeln mit der Nutzung von Ressourcen verbunden ist und dass mit jeglicher Form des Ressourcenverbrauchs eine Verantwortung gegenüber den künftigen Generationen und letztlich den Menschen auf allen Erdteilen verbunden ist.

Das Begriffspaar „Internationalität und Weltoffenheit“ trägt der Tatsache Rechnung, dass die Schülerinnen und Schüler in eine Welt der Globalisierung durch Mobilität über alle Grenzen hinweg sowie in eine vernetzte Welt (Internet, Informationsaustausch und Unternehmensbeziehungen über alle Grenzen hinweg) hineinwachsen. Das vielfältige Sprachangebot der neuen Gesamtschule soll z.B. nicht nur die Sprache als solche vermitteln, sondern gleichzeitig den Einblick in andere Kulturen ermöglichen. In Kombination mit den Zielen der „Berufsorientierung und Lebensplanung“ sollen Schulpartnerschaften, Schüleraustausch und Praktika unter Nutzung der Förderprogramme der Europäischen Union den Schülerinnen und Schülern Möglichkeiten bieten, eine Haltung der „Weltoffenheit“ zu entwickeln, um die mit der Globalisierung und Vernetzung verknüpften Entwicklungen nicht als Bedrohung, sondern als Chance zu begreifen.

## 8. Prävention, Intervention, Beratung

Sozialpädagogische Aufgaben zählen neben Unterrichten, Erziehen und Beurteilen zu den Tätigkeitsfeldern der Lehrkräfte, die sie in Kooperation mit schulischen Sozialpädagogen leisten. Die Schulsozialarbeit ist integraler Bestandteil der pädagogischen Arbeit und Betreuung in der Schule. Diese ist konzeptionell und praktisch ausdifferenziert nach folgenden Handlungsebenen:

- Prävention  
z.B. in den Bereichen Gesundheitsprävention, Gewaltprävention, soziale Sensibilisierung
- Intervention  
z.B. durch Einzelfallarbeit incl. Einbeziehung der Eltern und Lehrkräfte; Kontakt zu Jugendamt und anderen Einrichtungen der Jugendhilfe (Lotsenfunktion)
- Beratung  
z.B. durch die Entwicklung eines Beratungskonzeptes für Schüler, Eltern und Lehrer
- Vernetzung  
Die Zusammenarbeit mit allen relevanten Professionen und Einrichtungen in der Stadt. Für die Vernetzung und Koordination der externen Hilfsangebote und Maßnahmen sind die Beratungslehrerinnen und -lehrer sowie die Schulsozialarbeiter in Absprache mit den betroffenen Klassen- und Fachlehrerinnen und -lehrern zuständig.

## 9. Elternarbeit

Eltern sind die unverzichtbaren Partner im Erziehungs- und Bildungsprozess, ob als Partner im individuellen Erziehungs- und Bildungsbemühen um das einzelne Kind oder als Unterstützer und Mitgestalter des allgemeinen schulischen Lebens. Neben den klassischen Mitbestimmungsgremien Klassenpflegschaft, Schulpflegschaft und Schulkonferenz ist ihre Mitwirkung in vielen Bereichen ausdrücklich erwünscht, z.B. in folgenden Bereichen und Handlungsfeldern:

- Elterngespräche institutionalisieren
- Beratungskonzept
- Zeugnisausgaben mit Eltern und Schülern

- Berufs- und Lebensplanung gemeinsam betreiben
- Partnerschaft auf der Basis eines Vertrages (Schule; Eltern; Schüler)
- Anmeldung als Erstkontaktsituation nutzen
- Eltern in Schularbeit (AGs) integrieren
- Pädagogische Themenabende

Ob bei der Schulprogrammarbeit, in Steuergruppen, Fachkonferenzen, Arbeitsgemeinschaften, Veranstaltungen, Exkursionen, als Mitarbeiter bei Projekttagen und/oder -wochen, Schulpräsentationen, Patenschaften, Berufsvorbereitung und nicht zuletzt beim gemeinsamen Feiern: Eltern sind wirksamer Teil von Schule und Schulentwicklung. Von Eltern initiierte Fördervereine leisten zum großen Teil unschätzbare Arbeit für die Schulentwicklung.

Eltern können Schulen auch persönlich durch Mitarbeit in vielen Belangen unterstützen – sie sind herzlich eingeladen, dies in der neuen Schule zu tun – damit schaffen sie Freiräume für mehr pädagogische Arbeit und individuelle Förderung.

Wir legen großen Wert auf ein Miteinander in wechselseitiger Wertschätzung und Toleranz. Dieser Grundsatz gilt auch für die Elternarbeit der neuen Schule in Hennef. Nur wenn es gelingt, ein Klima der Offenheit und des Vertrauens zu schaffen, können alle in Krisenfällen gemeinsam zum Wohle der Kinder und Jugendlichen agieren.

## **10. Ausblick**

Sie haben jetzt die wesentlichen Gedanken von Schulfachleuten aus den Schulen der Stadt Hennef kennengelernt, die diese der weiteren Gesamtschule in Hennef auf ihrem Weg in die Gründung mit auf den Weg geben. Diese Gedanken können Fundament und Rahmen für die Arbeit sein, die von der neuen Schulleitung, dem neuen Kollegium, den Eltern und den Schülerinnen und Schülern geleistet werden soll und muss, damit diese Schule eine erfolgreiche und tragfähige Säule in der Hennefer Schullandschaft wird.

# Häufige Fragen zur weiteren Gesamtschule für Hennef

## Entnommen der Internetseite

[www.hennef.de/zweitegesamtschule](http://www.hennef.de/zweitegesamtschule) (Stand: 08.2012).

Dort werden auch weiterhin neue Fragen und Antworten veröffentlicht.  
Sollten Ihre Fragen hier oder auf der laufend aktualisierten Internetseite nicht beantwortet werden, senden Sie uns bitte eine E-Mail mit Ihren Fragen an [neueschule@hennef.de](mailto:neueschule@hennef.de).

## **Mein Kind geht bereits auf die Haupt- oder Realschule. Kann es dort auch nach der Gründung einer neuen Gesamtschule seinen Abschluss machen?**

Ja. Die Gründung einer neuen, weiteren Gesamtschule führt zwar dazu, dass die Haupt- und die Realschule auslaufen. Aber beide werden nicht sofort aufgelöst. Ihr Kind besucht ganz normal weiter die Schule, für die es angemeldet wurde, und macht dort seinen normalen Abschluss.

## **Ist sichergestellt, dass zum Schuljahr 2013/2014 für alle Hennefer Fünftklässler ein Platz gesichert ist; sei es an der bestehenden Gesamtschule "Meiersheide" oder aber an der weiteren Gesamtschule oder am Gymnasium?**

Wir erwarten in den kommenden Jahrgängen im Mittel in etwa 450 Schülerinnen und Schüler, die eine weiterführende Schule besuchen werden. Das Gymnasium ist auf eine dauerhafte 5-Zügigkeit ausgelegt (150 Schülerinnen und Schüler pro Eingangsjahrgang); die bestehende Gesamtschule auf eine dauerhafte 6-Zügigkeit (180 Schülerinnen und Schüler pro Eingangsjahrgang), für die neue Schule führen wir derzeit Gespräche mit der Bezirksregierung, auch diese Schule 6-zügig führen zu dürfen. Damit stehen nach den derzeitigen Überlegungen rechnerisch 510 Plätze für die Schülerinnen und Schüler zur Verfügung. Der Anmeldeüberhang an der bestehenden Gesamtschule war insbesondere der Tatsache geschuldet, dass es in den Nachbarstädten Hennefs kein vergleichbares Versorgungsangebot für Gesamtschulen gab. Dies hat sich bereits in diesem Schuljahr geändert; da in Sankt Augustin eine Gesamtschule errichtet wurde, im kommenden Jahr wird in Windeck eine Gesamtschule ihren Betrieb aufnehmen und Eitorf wird ebenso wie Ruppichterath über ein neues Sekundarschulangebot verfügen. Ferner sind in Siegburg und Königswinter Änderungen an der Schulstruktur in Arbeit. Allein in diesem Jahr sanken die Nachfragezahlen an der Gesamtschule im Anmeldeverfahren um rund 80 Anmeldungen. Darüber hinaus gab und gibt es in jedem Jahr immer wieder rund 40 Eltern, die ihr Kind bewusst an anderen Schulen außerhalb von Hennefs angemeldet haben (Sankt Adelheid Bonn, Gymnasium Eitorf und Oberpleis, AEG Sankt Augustin, Realschule Siegburg etc.). Unter Berücksichtigung dieser Veränderungen und der dargelegten Zahlen geht die Stadtverwaltung davon aus, dass grundsätzlich Hennefer Kinder auch einen Platz an den weiterführenden Hennefer Schulen bekommen.

## **Werden die Hennefer Kinder denn auf jeden Fall in der einen oder anderen Gesamtschule angenommen werden, damit kein Hennefer Kind auf der Strecke bleibt?**

Wir erwarten in den kommenden Jahrgängen im Mittel in etwa 450 Schülerinnen und Schüler, die eine weiterführende Schule besuchen werden. Das Gymnasium ist auf eine dauerhafte 5-Zügigkeit ausgelegt (150 Schülerinnen und Schüler pro Eingangsjahrgang); die bestehende Gesamtschule auf eine dauerhafte 6-Zügigkeit (180 Schülerinnen und Schüler pro Eingangsjahrgang), für die neue Schule führen wir derzeit Gespräche mit der Bezirksregierung, auch diese Schule 6-zügig führen zu dürfen. Damit stehen nach den derzeitigen Überlegungen rechnerisch 510 Plätze für die Schülerinnen und Schüler zur Verfügung. Der

Anmeldeüberhang an der bestehenden Gesamtschule war insbesondere der Tatsache geschuldet, dass es in den Nachbarstädten Hennefs kein vergleichbares Versorgungsangebot für Gesamtschulen gab. Dies hat sich bereits in diesem Schuljahr geändert; da in Sankt Augustin eine Gesamtschule errichtet wurde, im kommenden Jahr wird in Windeck eine Gesamtschule ihren Betrieb aufnehmen und Eitorf wird ebenso wie Ruppichterath über ein neues Sekundarschulangebot verfügen. Ferner sind in Siegburg und Königswinter Änderungen an der Schulstruktur in Arbeit. Allein in diesem Jahr sanken die Nachfragezahlen an der Gesamtschule im Anmeldeverfahren um rund 80 Anmeldungen. Darüber hinaus gab und gibt es in jedem Jahr immer wieder rund 40 Eltern, die ihr Kind bewusst an anderen Schulen außerhalb von Hennefs angemeldet haben (Sankt Adelheid Bonn, Gymnasium Eitorf und Oberpleis, AEG Sankt Augustin, Realschule Siegburg etc.). Unter Berücksichtigung dieser Veränderungen und der dargelegten Zahlen geht die Stadtverwaltung davon aus, dass grundsätzlich Hennefer Kinder auch einen Platz an den weiterführenden Hennefer Schulen bekommen.

### **Was passiert mit den nicht angenommenen Anmeldungen der Meiersheide? Können abgelehnte Kinder an der neuen Gesamtschule nachrücken oder ist mit 100 Kindern die Kapazität erschöpft?**

Die Stadt plant für die neue Gesamtschule - ebenso wie die bestehende Gesamtschule - eine Sechszügigkeit. Das bedeutet, dass an beiden Standorten ca. 180 Plätze pro Jahrgang zur Verfügung stehen. Insofern hat auch die neue Gesamtschule eine Kapazität von ca. 180 Schülerplätzen. Die Zahl „100“ ist ausschließlich als „Rechengröße“ für die Frage entscheidend, ob überhaupt ein ausreichendes Interesse der Eltern an einer weiteren Gesamtschule besteht. Sie hat nichts mit der tatsächlichen Aufnahmekapazität der neuen Gesamtschule zu tun. Zur Frage der „nicht angenommenen Anmeldungen der Meiersheide“ verweise ich auf meine Antwort zum vorgezogenen Anmeldeverfahren.

### **Müssen Anmeldungen für eine Oberstufe zusammen kommen oder kann die Schule auch ohne Oberstufe an den Start gehen?**

Die neue Gesamtschule wird als „aufbauende Schulform“ mit der Klasse 5 starten. Insofern ist für das Zustandekommen der neuen Gesamtschule die Schülerzahl der zukünftigen Fünfklässler entscheidend.

### **Werden die Anmeldezahlen der neu zu gründenden Gesamtschule früher ausgewertet als die der Gesamtschule Meiersheide, um - im Fall eines nicht zustande kommen - den Eltern die Möglichkeit zu geben, es an der bestehenden Gesamtschule zu versuchen?**

Für beide Gesamtschulen wird es voraussichtlich ein zeitgleiches und vorgezogenes Anmeldeverfahren geben. Im Anschluss an das Anmeldeverfahren für die beiden Gesamtschulen wird das Anmeldeverfahren für das Gymnasium starten. Die Frage, welche Fristen im Anmeldeverfahren zu berücksichtigen sind, wird zurzeit mit den beiden Gesamtschulen und der Bezirksregierung Köln als zuständige Schulaufsicht erörtert. Die Stadt geht davon aus,

dass eine Antwort zu dieser Frage zu der vorgesehenen Elterninformation in der 35. Kalenderwoche vorliegt.

### **Müssen es 100 Hennefer Kinder sein, die sich an der neuen Gesamtschule anmelden können oder sind auch interessiert aus dem Umland (z.B. Siegburg) zugelassen?**

Grundsätzlich muss die neue Gesamtschule ihrer Schülerschaft aus den Hennefer Kindern gewinnen können. Dies ist in der Schulentwicklungsplanung vorgesehen und soll sicherstellen, dass die Schule auch bei einer Änderung von Schulangeboten in den Nachbarstädten weiterhin durch die eigenen Kinder eine stabile Zügigkeit vorweisen kann. Kinder aus Nachbarstädten dürfen bei dem Interessensbekundungsverfahren nur dann mitgezählt werden, wenn der jeweilige Schulträger einem „Mitzählen“ der Kinder zustimmt. Das Einholen einer derartigen Zustimmung macht jedoch erst dann Sinn, wenn man weiß, wie viele Interessensbekundungen aus dem Umland im Rahmen des Anmeldeverfahrens eingehen. Formal werden zur Abgabe der Interessensbekundung alle Eltern der Kinder der Klassen 3 und 4 der Hennefer Grundschulen/ Förderschulen aufgefordert.

### **Wie würde die Ausstattung mit Lehrpersonal aussehen?**

Die Ausstattung mit Lehrpersonal wird vom Land NRW - über die Bezirksregierung in Köln - festgeschrieben. Für die Gesamtschule gibt es entsprechende Personalschlüssel und Klassenfrequenzwerte, die für die Lehrerstellenbesetzung maßgeblich sind.

Eine 1 : 1 Umsetzung von den bisherigen Haupt- und Realschullehrern an die neue Gesamtschule ist nicht vorgesehen und auch beamtenrechtlich nicht möglich. Die Lehrerstellen für die Gesamtschule werden - nach entsprechender Rückfrage bei der Bezirksregierung Köln - ausgeschrieben und dann besetzt.

Die Lehrkräfte der bisherigen Haupt- und Realschule können sich - bei entsprechender Eignung, Befähigung und fachlicher Leistung - selbstverständlich auf diese Stellen bewerben. Es gibt aber keine „Übernahmegarantie“ in die neue Schule. Die neue Gesamtschule wird mit einer vollständig neuen Schulleitung und mit einem neuen Lehrerkollegium an den Start gehen, wobei - wie vorhin erwähnt - durchaus auch geeignete Lehrkräfte der Haupt- und Realschule in die neue Gesamtschule wechseln können. Dies ist bislang auch gängige Praxis bei anderen Schulneugründungen.

### **Gibt es an dem Standort eine ausreichende Zahl Fachräume mit entsprechender Ausstattung, um den vermutlich höheren Anspruch einer Gesamtschule zu genügen?**

Am jetzigen Standort der Hauptschule gibt es eine ausreichende Anzahl von Fachräumen um die Jahrgangsstufen 5 bis 7, die voraussichtlich hier auf Dauer untergebracht werden, in einer hohen Qualität zu unterrichten.

Insofern sind insbesondere die Fachräume für Naturwissenschaften aber auch die berufsvorbereitenden Räume für Hauswirtschaft und Technik mit denen der jetzigen Gesamtschule vergleichbar.

## **Besteht an dem Standort Haupt- und Realschule derzeit schon die Möglichkeit einer Ganztagsbetreuung der Kinder analog der Gesamtschule Meiersheide?**

Zunächst einmal muss die neu zu errichtende Gesamtschule von der Bezirksregierung in Form einer Ganztagschule genehmigt werden.

In Vorgesprächen mit der Bezirksregierung hat die Stadt darauf hingewiesen, dass sie die neue Gesamtschule als Ganztagschule betreiben möchte. Sofern eine ausreichende Anzahl von Anmeldungen zustande kommt, wird die Stadt den Betrieb der Ganztagschule voraussichtlich am Standort der Gemeinschaftshauptschule beginnen lassen.

In den Haushaltsplanungen für das Haushaltsjahr 2013 sind entsprechende Mittel für die Errichtung einer Mensa vorgesehen. Ebenfalls wird es mit dem Start der neuen Gesamtschule – es werden ja voraussichtlich sechs Klassen der Jahrgangsstufe 5 starten – Räume im Freizeitbereich und für AG's geben. Die Raumangebote werden jedoch – wie bei der Aufbauphase der jetzt bestehenden Gesamtschule – mit der Anzahl der Schülerinnen und Schüler sukzessive und jahrgangsweise wachsen.

# Bilder der vorgesehenen Räume in der heutigen Gemeinschaftshauptschule für die Jgst. 5-7 der Gesamtschule Hennef-West







**Gemeinschaftshauptschule  
Wehrstraße**

**Vorgesehenes Schulhaus für die  
Jahrgangsstufe 5 der Gesamt-  
schule Hennef-West**



**Kopernikus-Realschule**

